



# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 10.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1910.

Sebet Nachwend auf dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Geleg vom 18. Juni 1901.)

## Die Topinambur.

Von W. M.-Fr. (Mit 3 Abbildungen.)

Eine besonders für kleinere Wirtschaften passende, aber trotz ihrer guten Eigenschaften noch immer nicht genügend gewürdigte Pflanze ist die Topinambur, Erdartichoke oder trockne Sonnenblume (*Helianthus tuberosus*) — Abbild. 1 und 2. Namentlich für leichtere Bodenarten, aber auch herab bis zum Lehmboden, ist ihre Anbau zu empfehlen, weil er bei geringer Mühe einen guten Knollenertrag liefert, der für den Vieh ein angenehmes Futter ist, während Blätter und Stengel eine für Milchvieh, Säuge und Liegen gebräuchliche Nahrung bieten. Die gelegentlich aufgetretene Parasitenkrankheit, daß Tiere nach Verfüttung von Topinamburkraut an Durchfall litten, dürfte darin ihre Ursache haben, daß die Stengel schimmelig oder das Kraut von Wühlwürmern (*Eucoina halianchi*) befallen war.

Die Bestellung geschieht in derselben Weise wie für Kartoffeln. Die Knollen (Abbild. 3), von denen man selbst die kleinsten zur Saat verwenden kann, werden hinter dem Pfluge oder Pflanzbeleg gelegt, und das Feld wird sodann nach dem Aufgehen der Pflanzen, geegelt. Auch das Jäten ist in der ersten Zeit der Entwicklung nicht zu vernachlässigen, bis das hochgewachsene Kraut den Boden bekränzelt. Im Herbst wird man je nach der Größe der Knollen

1200 bis 2000 kg Saatknollen auf 1 ha.

Empfehlenswert ist es, die Topinambur nicht in die gewöhnliche Fruchtfolge aufzunehmen, es ist vielmehr besser, ihr ein besonderes Ackerstück einzuräumen, das man ihr für eine längere Reihe von Jahren überläßt, weil bei der Ernte stets hinreichende Knollen im Boden zurückbleiben, um im kommenden Jahre einen dichten Bestand zu bilden. Die anschließenden Stengel können während ihres Wachstums ein- bis zweimal zu Grünfütterung geschitten werden; allerdings wird der Knollertrag dadurch etwas beeinträchtigt.

Beim Anlegen des Topinamburbestandes ist je nach den Bodenverhältnissen eine kräftige Düngung mit Viehdünger oder mit Thomasmehl, Kalk bzw. Kainit vorzunehmen. Mindestens alle drei Jahre muß ein leichtlöslicher Düngstoff zugeführt werden, frischer Dünger, sei es Kompost, Kainit und Ammoniak-Superphosphat oder ähnliches, je nachdem die Bodenbeschaffenheit ist.

Die Ernte der Knollen geschieht wie bei den Kartoffeln, doch ist man dabei nicht so an die Zeit gebunden wie mit jenen, da sie durch den Frost nicht Schaden leiden. Man nimmt die Topinamburknollen deshalb auch vielfach nur nach Bedarf auf, oder auch erst im Frühjahr, wenn der Boden wieder aufgetaut ist. Leider liegen die Knollen nach der Ernte nicht mehr so gleichmäßig in den Reihen wie bei der ersten Bestellung. Dies hat zur Folge, daß man die ganze Breite mit der Handhacke herausarbeiten muß und dabei die zu dicht stehenden Stengel leicht wegbricht. Holt man die Knollen mit der Handhacke heraus, dann bleiben die zurückgelassenen meist im zweiten



Abbild. 2. Blüte der Topinambur.



Abbild. 1. Topinamburpflanzl.

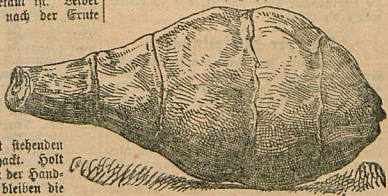
und dritten Jahre noch in der alten Reihe liegen, und ist mit der Zeit eine Neibestellung möglich. Werden die Knollen aber herausgepflügt, dann kommen die zurückbleibenden außer der Reihe, auch bleiben beim Pflügen mehr Knollen zurück als beim Herausnehmen mit Hacke und Hand.

Die Ernte ist die denkbar einfachste. Man beginnt im Frühjahr, bei günstigem Wetter schon im Februar, die Knollen so herauszunehmen, daß man wohl am ehesten 2 Tage

aber nicht auf längere Zeit Vorrat besitzt. Ansammlung von Knollen erzeugt Wärme und Säure, derselben, und darum kann und darf in Herbst nicht geerntet werden, weil in vielen Fällen Verfaule eintreten, wenn nicht gar gänzliche Verwesung erfolgt.

Wie bereits gesagt, bilden Blätter und Stengel für das Vieh eine gebräuchliche Nahrung, weil es sehr nährstoffreich und wegen seines verhältnismäßig geringen Holzfasergehaltes auch leicht verdaulich ist. Es enthält nach J. Kühn:

frisches Kraut	getrocknetes Kraut
20,0 - 47,7 im Mittel 32,0%	Erdeinhalten 83,8%
2,5 - 3,3	2,8
0,16 - 0,9	0,8
3,6 - 26,6	37,8
1,0 - 6,0	5,7
	4,8
	6,8



Abbild. 3. Knolle der Topinambur.





